

2. I. Notice sur l'Enciente d'Argentoratum. Par le Colonel de Morlet. Strasbourg 1861.

II. Topographie des Gaules. Notice sur les voies Romaines du Département du Bas-Rhin. (Arrondissements de Strasbourg), de Saverne et de Wissembourg. Par le Colonel de Morlet. Strasbourg 1861.

In beiden vorgenannten Schriften sind die Ergebnisse aufgezeichnet von sorgfältigen und umsichtigen Forschungen, welche der gelehrte Genie-Officier, Herr Colonel von Morlet, sowohl über den Ursprung und Plan der Stadt Strassburg, als über die Römerstrassen im französischen Departement des Niederrheins angestellt hat.

Nro. I. Eine sichere Deutung der Namen der Hauptstadt des Nieder-Elsasses, Strassburg und Argentoratum, ist noch nicht gefunden, der Ursprung der Stadt liegt im Dunkeln. Geschichtlich wird sie zuerst unter den Antoninen erwähnt, und dann wird sie bis zum 4. Jahrhunderte von den römischen Geschichtschreibern nicht genannt. Um die Mitte dieses Jahrhunderts wurde Strassburg durch die Schlacht berühmt, aus welcher Julian als Sieger über die verbündeten Deutschen hervorging. Von nun an wird Strassburg oft genannt von Julian, von Ammianus Marcellinus, von Zosimus, von Eutropius u. s. w.

Diese historischen Zeugnisse geben keinen genügenden Aufschluss über den Ursprung, die Grösse und den Umfang der Stadt, und deshalb sucht der Verfasser durch archäologische Forschungen in den Stand gesetzt zu werden, das Dunkel, in welche diese Fragen gehüllt sind, zu zerstreuen. Das Er-

gebniß seiner Erwägungen führt ihn dahin, in Uebereinstimmung mit den Forschungen Schoepflins, der Stadt Strassburg einen celtischen Ursprung zuzuschreiben. Zur leichtern Veranschaulichung ist der kleinen Schrift ein Plan von Strassburg beigegeben, und in dem Anhange die Bronzestatuetten der Fortuna beschrieben, welche 1859 bei dem Kloster St. Stephan aus den Ruinen Argentoratums ausgegraben worden, und von welcher eine getreue Abbildung der Schrift vorangestellt ist.

II. Die Vorarbeiten zu dem gelehrten Werke über Julius Cäsar, dessen Herausgabe der Kaiser der Franzosen, Napoleon III unternommen hat, haben den antiquarischen Studien in Frankreich neue Anregung gegeben. Ohne Zweifel sind es diese Studien, welche den französischen Minister des Unterrichts bewogen, Berichte über die Topographie des alten Galliens einzufordern, und dieser Veranlassung hat manche sehr schätzbare Arbeit über diesen Gegenstand in Frankreich ihr Dasein zu verdanken. Einen derartigen gelehrten Bericht über die alte Geographie des Arrondissements Schlettstedt lieferte Herr Coste unter dem Titel: *l'Alsace romaine*; an diese Arbeit schliesst sich die vorgenannte Schrift Nr. II. des Herrn von Morlet an; beide ergänzen sich und umfassen das ganze Gebiet des französischen Departements vom Niederrhein, ein Gebiet, welches in den Umkreis der Studien fällt, welchen diese Jahrbücher gewidmet sind. Der Colonel von Morlet, welcher deutsche Ruhe mit französischer Beweglichkeit verbindet, hat sich die Mühe nicht verdrissen lassen, seine Studien über das Strassennetz der Römer in dem bezeichneten Umkreise an Ort und Stelle zu machen, und hat sich dabei des Vortheils zu erfreuen gehabt, dass er bei seinen Nachforschungen von den Ortsbehörden überall auf das Zu-vorkommendste unterstützt worden ist.

Auf der schönen Karte, welche Herr von Morlet seiner Schrift beigelegt, und auf welcher er die Resultate seiner

Forschungen veranschaulicht hat, sind verzeichnet: 1. die grossen römischen Militärstrassen, Consularstrassen u. s. w. 2. die Militärstrassen zweiten Ranges; 3. die Handelsstrassen; 4. die Vicinalwege; 5. die Orte, wo vermuthlich Strassen durchführten; 6. Meilensteine; 7. die Fundorte von Steinäxten, von Tumuli, von Steinringen und Opfersteinen; 8. die Namen der Städte und der befestigten Plätze, welche von den römischen Schriftstellern genannt werden; Wohnplätze, Gräber und Särge, Festungsringe in den Vogesen u. s. w.

Es liegt auf der Hand, dass solche Karten, wenn sie mit Genauigkeit ausgeführt sind, für die antiquarischen Forschungen die günstigste Unterlage bilden und denselben die nützlichsten Dienste leisten, indem auch die unscheinbarsten Funde in dem aufgezeigten Zusammenhange des Ganzen ihre Stelle finden, von dem Ganzen Licht erhalten und demselben wieder zurückgeben. Wiederholt ist in diesen Jahrbüchern auf die grosse Wichtigkeit solcher Karten hingewiesen worden, und wir freuen uns von einer höchst bedeutsamen Erscheinung dieser Art hier Meldung thun zu können. In diesem Augenblicke lässt der Kaiser der Franzosen eine grosse Karte von Gallien zur Zeit des Proconsulats des Julius Cäsar verbreiten, auf welcher in dem ganzen, damals noch römischen Theile des Landes nur die gallischen Ortschaften verzeichnet sind, um von diesen Ausgangspunkten aus das Fortschreiten der römischen Herrschaft und Kultur gleichsam Schritt vor Schritt zu verfolgen. Die Heereszüge Cäsars sind auf dieser Karte durch rothe Linien bezeichnet und zugleich sind alle Punkte kennbar gemacht, wo sich Celtische Alterthümer gefunden haben. Hat diese Karte, welche zur Erläuterung des Werkes dient, dessen Herausgabe der Kaiser Napoleon III. besorgt, vor ihrem Dasein fördernd auf die archäologischen Studien eingewirkt, so wird die Wirkung auch nach dem Erscheinen in dem Gebiete dieser Studien eine gedeihliche sein und ähnliche Leistungen auch in andern Ländern her-

vorrufen, wo die römische Kultur an die Stelle früherer Zustände getreten ist.

Herr von Morlet hat auch die sämtlichen römischen Inschriften, die in dem von ihm bearbeiteten Bezirke gefunden worden sind, zusammengestellt und in seiner Schrift mitgetheilt. Darunter sind 22 Steine zu Ehren einzelner Gottheiten errichtet; 4 zu Ehren des Kaisers, 11 Grabsteine, und 4 Steine, deren Inschriften zweifelhaft sind, zusammen 41. Unter den Gottheiten wird Mercur auf diesen Steinen am öftersten, nämlich zwölfmal genannt: in drei Inschriften wird die *domus divina* genannt; zweimal der *Genius loci*; Minerva, Diana, Mithras, Pluton, Juppiter und Juno vereinigt, jeder einmal.

Chronologisch ordnen sich diese Steine also: eine Inschrift zu Ehren des Mercur und der Maia fällt in das Jahr 142 n. Chr.

Die Errichtung eines Minerventempels zu Strassburg

in das Jahr	201	„	„
Eine Votivinschrift der VIII. Legion in das Jahr	205	„	„
Ein Votivstein des Mercur in das Jahr	208	„	„
Die Widmung der Säule zu Kauffenheim in das Jahr	251	„	„
Die Widmung der Säule zu Brumath in das Jahr	254	„	„

Auch ein Verzeichniss von Töpfernamen, worin sich auch der Name des wohlbekannten Töpfermeisters Cobnertus aus Rheinabern befindet, hat Herr von Morlet seiner Schrift beigefügt.

Wir erwarten binnen Kurzem eine neue Schrift des Herrn von Morlet über römische Gräber und Inschriften, welche in neuester Zeit zu Savern gefunden worden sind. Nach den angezeigten beiden Aufsätzen dürfen wir der Annahme Raum geben, dass diese neue Arbeit des Herrn von Morlet durch besonnenes Urtheil, durch Klarheit des Gedankens und durch methodische Anordnung sich empfehlen werde.

Prof. Braun.